

Freundschaft jetzt besiegelt

Delegationsreise nach Polen: Sehenswürdigkeiten besichtigt – Herzlichkeit gespürt

Rund 1200 Kilometer Strecke trennen Crailsheim und Bilgoraj voneinander. Die Menschen, die die Städtepartnerschaft leben, stört diese Entfernung nicht.

Crailsheim. Einige Delegationsmitglieder, die bei der Reise vom 15. bis 20. Juni dabei waren, sind seit der ersten Stunde in Sachen Partnerstadt aktiv, andere wiederum besuchten die Stadt in der Woiwodschaft Lublin zum ersten Mal.

Auf der Hinfahrt machte die 18-köpfige Delegation einen Zwischenstopp in Breslau. Die niederschlesische Stadt trägt in diesem Jahr den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ und zeigt mit ihren Museen, Hochschulen und historischen Bauwerken, dass sie sich diesen redlich verdient hat. Eine Führung über die Dom-Insel der viertgrößten Stadt Polens war deshalb Pflichtprogramm für die Teilnehmer. 2015 trug Breslau übrigens den Ehrentitel „Reformationsstadt Europas“ – ein Titel, mit dem sich nun auch Crailsheim schmücken kann.

Wer hätte es gedacht: Das „alte Bilgoraj“ entsteht neu

Friedlich ging es beim Fußballspiel Deutschland – Polen zu, das einige Crailsheimer in der Breslauer Innenstadt ansahen. Das 1:1 bejubelten dann beide Seiten gleichermaßen. Auch wenn es auf polnischer Seite schmunzelnd von manchen als „Sieg“ betrachtet wurde.

Das eigentliche Reiseziel war selbstverständlich Bilgoraj. Etwa seit dem Jahr 2000 besteht die Städtepartnerschaft zwischen der polnischen Stadt mit rund 26 900 Einwohnern und der Horaffenstadt, was mit der Überreichung einer Steinplatte besiegelt wurde (wir berichteten). Max Kopplin, stellvertretender Rektor des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG), Marian Klecha, Rektor des UNO-Gymnasiums in Bilgoraj, sowie der ehemalige ASG-Rektor Dr. Wolf Späth unterschrieben den Partnerschaftsvertrag der beiden Gymnasien, was seit 1996 noch gefehlt hatte. Auch andere Partnerstädte Bilgorajs, Bیلina (Tschechien), Nowowolynsk (Ukraine) und Stropkov (Slowakei) kamen zu Besuch. Um den Freundschaften ein Zeichen zu setzen, pflanzten die Delegationen nach dem offiziellen Empfang mehrere Eichen vor dem Rathaus.



Eindrucksvoll: Der Millionär Tadeusz Kuzminski baut in der Siebflechtersiedlung das „alte Bilgoraj“ wieder auf.

Foto: Stadt

Durch die polnische Herzlichkeit und Gastfreundlichkeit wurden sämtliche Barrieren, sollten sie jemals existiert haben, rasch überwunden. Da Bilgorajs Oberbürgermeister Janusz Roslan ebenso hervorragend Deutsch spricht, wie Grzegorz Bryla und Ewa Smolak, die sich ehrenamtlich in Sachen Schul- und Städtepartnerschaft engagieren, war die Verständigung unproblematisch. Auf deutscher Seite sprangen der Komitee-Vorsitzende Manfred

Salinger und Dennis Arendt spontan als Dolmetscher ein, wenn die Aneinanderreihung von Konsonanten wie „rz“, „sz“ und „cz“ große Fragezeichen bei den Nicht-Polnischsprachlern verursachte. Iwona Myszak, die in Bilgoraj für die Städtepartnerschaft zuständig ist, sorgte mit einem abwechslungsreichen Programm dafür, dass die Teilnehmer der Delegationsreise möglichst viele Seiten Bilgorajs kennenlernten.

So stand beispielsweise der Besuch der Siebflechtersiedlung auf dem Plan, mit der der Millionär und gebürtige Bilgorajer Tadeusz Kuzminski das „alte Bilgoraj“ wieder aufstehen lassen will. Genau gesagt handelt es sich bei dem Projekt um die Entstehung eines Bilgorajs, wie es ausgesehen haben könnte. Kuzminski ließ es sich nicht nehmen, die Delegation selbst durch die Siedlung zu führen, in deren Zentrum eine Synagoge steht. Diese habe es tatsächlich so gegeben – allerdings stand sie in der Form in Weißrussland, so der Millionär. Der Nachbau in Bilgoraj soll nach der Fertigstellung als Museum genutzt werden. Die restlichen Holzbauten mit Reihenhaus-Charakter und den typischen Laubengängen könnten ebenfalls in dieser Art in Bilgoraj gestanden haben.

Der Weg war beim gemeinsamen Fahrradausflug gleichzeitig das Ziel: Denn der „Östliche Radweg Green Velo“ führt auch durch Bilgoraj. Mit einer Länge von insgesamt 2000 Kilometern ist er die längste Fahrradstrecke in Polen.

Den Abschluss bildete das zweitägige Stadtfest unter dem Motto „Bilgoraj tanzt und singt“ mit Auftritten von verschiedenen Tanz- und Folkloregruppen unter freiem Himmel. Höhepunkt war das Konzert der Folkrock-Band „Zakopower“, die zahlreiche Zuschauer auf das Gelände des OSIR-Stadions lockte. pm



Max Kopplin, Dr. Wolf Späth und Marian Klecha (von links) unterschrieben den Vertrag über die Partnerschaft der beiden Schulen.

Foto: Metzger